

Slawische Dramatik zum Abschluss

Mit einem Blick nach Osteuropa erfreut das Landessinfonieorchester sein Publikum beim 8. Sinfoniekonzert und hat dabei Verstärkung aus Griechenland und Spanien.

REZENSION

Lars Geerdes

lg@fla.de

Flensburg. Die Spielzeit 2022/2023 der Schleswig-Holsteinischen Landestheater & Sinfonieorchester GmbH neigt sich dem Ende zu. Von einigen Vorstellungen des Musiktheaters in den kommenden zwei Wochen abgesehen, können sich die Mitglieder des Sinfonieorchesters schon langsam auf die Sommerferien einstellen. Mit einer letzten Konzertreihe, dem 8. Sinfoniekonzert, die am Mittwoch im Deutschen Haus Premiere hatte, ist dem Orchester ein schöner Saisonabschluss gelungen.

Unter dem Titel »Blick nach Osteuropa« wird slawische Dramatik und Emotionalität serviert, was beim Flensburger Publikum sehr gut ankam. Leider blieben erneut viele Plätze in dem großen Saal unbesetzt.

Der aus Griechenland stammende Dirigent Stefanos Tsialis hat unter anderem in Kopenhagen studiert und dort schon Tivolis Symfoniorkester dirigiert, das auch unter der Bezeichnung »Copenhagen Phil« oder »Sjællands Symfoniorkester« auftritt.

In Flensburg überzeugte Tsialis durch temperamentvolles und präzises Dirigat und ließ sich auch nicht von einer Besucherin aus der Ruhe bringen, die aus unbekanntem Grund nach dem 1. Satz von Tschairowskys 3. Sinfonie lauten Schrittes zum Ausgang eilte. Er verlängerte einfach die Pause vor dem 2. Satz und wartete ab, bis der Lärm verstummt war – nicht ohne einen schelmischen Blick in den Saal zu werfen, der mit Gelächter quittiert wurde. Ein eher sel-



Dirigent Stefanos Tsialis' Temperament wird vor allem im ersten Satz deutlich sichtbar, in dem er immer wieder mit seinen Gesten die Musiker anzufeuern scheint.

tenes Erlebnis während eines Sinfoniekonzerts.

Der »Blick nach Osteuropa« gilt in diesem Konzertprogramm vor allem Russland, dessen Kultur – anders als etwa in den baltischen Staaten – bei uns nicht vom Bannstrahl getroffen ist. Eröffnet wird jedoch mit dem 3. Satz aus Bedřich Smetanas »Má vlast« (Mein Vaterland) mit dem Titel »Šárka«. Angesichts der brutal-blutigen Geschichte, die laut Programmheft in diesem Satz erzählt wird, erscheint die Musik nach einer dramatischen Einleitung fast zu fröhlich. Eindruck macht besonders die Solo-Klarinette.

350 Jahre altes Cello

Das Cellokonzert Nr. 2 c-Moll op. 77 des Russen Dmitri Kabalewski (1904-1987), für das der Spanier Adolfo Gutiérrez Arenas mit seinem 350 Jahre alten Ruggieri-Cello auf die Bühne kommt, bedient sich einer ganz anderen Tonsprache. Obwohl 1964 entstanden, als den meisten kreativen Köpfen der Welt alles Traditionelle verdächtig war, blieb Kabalewski immer der Tonalität treu. Das Ergebnis



Adolfo Gutiérrez Arenas mit seinem 350 Jahre alten Ruggieri-Cello. Foto: Daniel G. Bruno

waren Kompositionen, die relativ leicht zugänglich waren und dadurch große Popularität erlangten.

Sein 2. Cellokonzert bietet aber dennoch einige Passagen mit eher ungewöhnlichen Klängen, die zum Teil an das Geräusch fliegender Insekten erinnern. Ansonsten fällt das Werk durch ständige Wechsel auf: zwischen langsam und schnell, zwischen hell und dunkel, zwischen gezupft und gestrichen. Das ergibt ein spannendes, aber auch herausforderndes Musikerlebnis. Adolfo Gutiérrez Arenas, der – relativ unüblich – mit No-

ten spielt, wird mit viel Beifall belohnt, für den er sich mit einer kurzen Zugabe bedankt – dem nachdenklichen 3. Satz (Canto. Con moto) aus Benjamin Brittnens 3. Cellosuite op. 87.

Nach der Pause bildet Tschairowskis 3. Sinfonie quasi den Abschluss der laufenden Konzertsaison. Dirigent Stefanos Tsialis' Temperament wird vor allem im ersten Satz deutlich sichtbar, in dem er immer wieder mit seinen Gesten die Musiker anzufeuern scheint. Die drei Mittelsätze werden hingegen weniger spektakulär vorgebracht, während der furiose

Finalsatz wiederum mitreißend gelingt. Erneut großen Beifall gab es für die Gesamtleistung, aber auch Sonderapplaus für zahlreiche solistische Beiträge der Orchestermitglieder.

Weitere Aufführungen des Konzertprogramms waren für Donnerstag in Husum und am Freitag (23. Juni), 19.30 Uhr, in Rendsburg geplant.

Das Konzert im Deutschen Haus wurde übrigens ausgezeichnet und soll am Dienstag, dem 11. Juli, ab 20.03 Uhr im Sender Deutschlandfunk Kultur ausgestrahlt werden.

RESUME

Konzertsæsonen nærmer sig sin afslutning for Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester. Onsdag aften var der optakt til sæsonens sidste koncertserie i Deutsches Haus i Flensburg under overskriften »Blik mod Østeuropa«. På programmet, der skulle gentages torsdag i Husum og fredag i Rendsborg, står værker af tjekken Smetana og russerne Kabalevskij og Tjajkovskij, som her hos os – i modsætning til for eksempel de baltiske stater – ikke er bandlyst på grund af Ruslands krig mod Ukraine. I Flensburg blev det en smuk musikaften, dirigeret af grækeren Stefanos Tsialis, og med den spanske cello-virtuos Adolfo Gutiérrez Arenas som solist i Kabalevskijs Cellokoncert nr. 2. Koncerten i Flensburg blev optaget og skal transmitteres i Deutschlandfunk Kultur den 11. juli.

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester: 8. Sinfoniekonzert: Blick nach Osteuropa, mit Werken von Smetana, Kabalewski und Tschairowski, dirigiert von Stefanos Tsialis, Solist: Adolfo Gutiérrez Arenas (Cello). Konzert Mittwochabend im Deutschen Haus Flensburg.